

Zeitschrift: Jahrbuch der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden
Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden
Band: 120 (1990)

Artikel: Bündner Studenten an der alten Universität Strassburg 1621-1794
Autor: Maissen, Felici
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bündner Studenten an der alten Universität Strassburg 1621–1794

Von Felici Maissen

Johannes Sturm (1507–1589), der bedeutende Schulmann, legte im Jahre 1538 den Grundstein zum Strassburger Gymnasium, mit der Absicht, bei Zeit und Gelegenheit mit der Anstalt akademische Vorlesungen zu verbinden. 1567 wurde dieses städtische Gymnasium zur Akademie erweitert und 1621 zur vollen Universität mit vier Fakultäten ausgebaut. Im Jahre 1794 fiel diese angesehene Hochschule den Stürmen der Französischen Revolution zum Opfer. Die alte Universität in der ehemaligen freien Reichsstadt Strassburg dauerte somit nur 173 Jahre. 1681 wurde Strassburg französisch. Die Hochschule behielt aber gleichwohl im wesentlichen ihren deutschen und protestantischen Charakter bei. Einzig die juristische Fakultät wurde, wenigstens zum Teil, zu einer französischen Provinzialuniversität umgestaltet.¹

Die freistädtische Hochschule am Oberrhein genoss rühmliches Ansehen und zog viele Studierende aus dem ganzen deutschen Sprachraum, vor allem aus protestantischen Regionen, an. Aus dem Gebiet der heutigen Schweiz besuchten etwas mehr als 1000 Studenten die Strassburger Universität, und aus Graubünden zählen wir 55 Studierende.

Leider sind die Matrikeln nur zum Teil erhalten geblieben. Jene des Gymnasiums und der Akademie bis 1621 sind restlos verloren gegangen. Die allgemeinen Matrikeln der Hochschule sind nur für die Zeit von 1766 an vorhanden. Erhalten sind nur die partikulären Matrikeln der Adelligen von 1657–1792 und der Chirurgen von 1692–1792. Hingegen sind die Matrikeln der vier Fakultäten im grossen und ganzen für die ganze Zeit erhalten geblieben.² Doch seien – wie der Bearbeiter der Matrikeledition sich beklagt – «die überlieferten Namenreihen» nicht unbedingt vollständig, «wie der hie und da freigelassene Raum zur nachträglichen Einschreibung anzeigt. Häufiger noch fehlen die Einträge ganzer Semester.»³

Für die Bestimmung der einzelnen Personen stellen sich hie und da Hindernisse in den Weg, weil bei manchen Namen die Ortsbezeichnung fehlt. Andere Einträge waren, wie der Bearbeiter der Edition behauptet, schwer oder über-

¹ Hausmann, S. 64.

² Knod I, S. XVII ff, 64 ff.

³ Knod I, S. XXXV f.

haupt nicht lesbar. Daher sind in der Matrikeedition falsche Schreibungen unvermeidbar gewesen. Die Latinisierung und Gräzisierung von Orts- und Personennamen machen gelegentlich eine eindeutige Bestimmung problematisch. Schwierig wird ferner die Identifikation dann, wenn von den beiden oder mehreren Vornamen nur einer angeführt ist.

Die Statuten der Universität enthalten die Bestimmung, dass jeder «Studio-sus publicus» sich mit eigener Hand einzuschreiben habe. Auch für die Fakultätsmatrikeln war das gleiche Verfahren vorgeschrieben. Die Führung und Besorgung sowohl der allgemeinen wie der Fakultätsmatrikeln gehörten zu den Obliegenheiten des Rektors.⁴

Die meisten Studenten an der freien Reichsstadt am Oberrhein stammen, wie zu erwarten ist, aus dem Reich und den Nachbarländern deutscher Zunge. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts kommen auch viele Dänen, Norweger und Schweden nach Strassburg, und von 1765 an sind auch viele Russen dort anzutreffen. Auch der französische Adel ist, in den letzten Jahrzehnten, in Strassburg gut vertreten.⁵

Die Schweiz ist ausserordentlich gut präsent. Die meisten Schweizer stammen aus den protestantischen Städten Schaffhausen, Basel und Zürich, dann auch aus Bern, Genf und St. Gallen. Von unseren 55 Bündnern kommen 24 aus der Hauptstadt Chur, 18 werden kurzerhand als Bündner bezeichnet und die übrigen 13 stammen aus einzelnen bündnerischen Ortschaften: Je zwei aus Malans, Obervaz und Soglio und je einer aus Laax, Tamins, Versam, Tagstein, S-chanf, Zernez und Susch. Die summarische Aufzählung bei Hausmann von 46 Studenten konnte hier um neun Namen erweitert werden. Die meisten, nämlich 21, widmeten sich dem Medizinstudium, 19 der Jurisprudenz, fünf gehörten der philosophischen und einer der theologischen Fakultät an, während neun Studenten ohne Angabe ihrer Studienrichtung immatrikuliert waren.

Es war vor allem der bündnerische Adel, der seine Söhne nach Strassburg sandte, so neun Salis, vier Planta, drei Cleric und zwei Albertini, aber auch die Aristokratengeschlechter Buol, Travers, Guler, Bavier und Rascher sind wenigstens mit je einem Mitglied vertreten.

Das Studentenverzeichnis ist chronologisch angeordnet. Das Berufsstudium der Einzelnen ist aus der Quellenangabe (Knod) abzulesen. Die erste Zahl ist die Laufnummer. Es folgt der Familien- und Vorname in der heutigen Schreibweise, gefolgt vom Datum der Immatrikulation. Die zweite Zeile (in Kursivschrift) bringt die Originaleintragung. Für die Bestimmung einiger dieser Persönlichkeiten musste ich die Hilfe des Staatsarchivs Graubünden in Anspruch

⁴ Knod I, S. XXVIf.

⁵ Knod I, S. XIIIf.

nehmen. Für ihre gütige Dienstbereitschaft danke ich sehr angelegentlich Herrn Staatsarchivar Dr. Silvio Margadant und Herrn lic.phil. Ursus Brunold. So möge das Verzeichnis als Basis für familiengeschichtliche, aber auch für lokal- und landesgeschichtliche Forschungen, insbesondere für die Kultur- und Bildungsgeschichte, seinen eigenen Beitrag leisten.

Chronologisches Verzeichnis der Studenten

1. V. SALIS CASIMIR

1622 Febr. 12.

«*Casimirus a Salis, Clavennensis*».

Johann Casimir Saliceus 1615/16 Student in Basel. «Johannes Casimirus a Salis, Promotus anno 1615» Student in Genf. 1622 in der Matricula studiosorum philosophiae in Strassburg. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich hierbei um Johann Casimir v. Salis-Soglio, Sohn von Hercules (1566–1620) und der Margaretha v. Ott, der 1622 jung gestorben ist.

Knod I, B a phil., S. 273. – Truog I, S. 89. – Bonorand, S. 132 u. 145. – Sprecher A., Stammbaum von Salis, 10/98.

2. METTIER PETER

1623 Dez. 20.

«*Petrus Metgierus Curiensis Retus*».

Mettier, Familie in Langwies. Petrus Methgier Rhætus weilte 1617 an der Schola Tigurina in Zürich; 1618 war er Student in Basel. Es handelt sich um den Pfarrer Peter Mettier von Chur, ord. 1632, Pfarrer in Davos Platz 1633, in Fläsch 1639–1640, in St. Antönien 1640–1644, gest. 1648.

Knod I, B c theol., S. 595. – HBLS V, S. 91. – Jecklin I, S. 358. – Bonorand, S. 117, 145. – Truog I, S. 99; II, S. 56, 79; III, S. 172.

3. HIOB GEORG

1628 Aug. 18.

«*Georgius Hiob Curiensis*».

Die Herkunftsbezeichnung «Curiensis» lässt mehrere Deutungen zu: Chur in Graubünden oder auch Hof in Bayern oder Hof im Vogtland. Knod III gibt in diesem Fall keine Auskunft, um welchen Ort es sich handelt. Es ist deshalb zu untersuchen, ob der Name Hiob in Chur oder Graubünden vorkommt. Tatsächlich erscheint er im 14. Jahrhundert in Chur: «Adelaidis. . . dicti Hiob, Ulricus Jop»; in Zizers: «Hans Jopp, Jop». Später tritt der Geschlechtsname in verschiedenen Gemeinden auf: in Zizers, Flims, Ma-

sein, Sumvitg und Vals. Im «Liber Confraternitatum» von Kempten und Schwarzach kommt der Name ebenfalls vor. Somit zählen wir diesen Hiob nur mit Vorsicht zu den Bündner Studenten. In den verschiedenen Verzeichnissen bündnerischer Studenten erscheint sein Name nirgends.

Knod I, B a phil., S. 289. – Necr. Cur., S. 26, 28. – Hübscher, S. 3, 6, 25 f. – RN III, S. 261.

4. STUPPAN JOHANN BAPTISTA 1639 April 9.

«*Joannes Baptista Stuppanus, Rhætus*».

Der Familie Stuppan aus dem Engadin entstammten schon im 15. Jahrhundert mehrere Ärzte und später zahlreiche Pfarrer.

Johann Baptista Stuppan studierte auch in Genf und an der Universität Padua. 1637 in Genf: «*Joannes Baptista Stuppanus Rhætus*»; 1639 Stud. med. in Strassburg; in Padua: «1641 *Joannes Baptista Stuppanus Tigurinus 15. Maij*» (Emigrant aus Chiavenna).

Knod II, B e med., S. 14. – Aeskulap, S. 50 ff. – Truog III, S. 295. – Bonorand, S. 132, 146, 148.

5. QUOTELIUS BALTHASAR 1665 Aug. 16.

«*Quodtelius Balthasar Rhetus. S[ub] R[ectoratu] Balthas. Bebelii SS. th. e. P.P.*».

Der Herausgeber der Matrikel zählt ihn zu den Bündnern, doch lässt sich der Name, nach den uns vorliegenden Quellen, nicht sicher feststellen. In der Form «Quotquo» freilich in Celerina vom 15.–19. Jahrhundert. Vielleicht ist es auch eine Latinisierung aus «Cotelli, Cottello» in Mesocco, auch vom 15.–19. Jahrh., oder von «Cuotta» in Celerina (16.–18. Jahrh.). Wir müssen somit die Frage nach der Herkunft dieses Studenten (noch) offen lassen.

Knod II, B e med., S. 23; III, S. 433. – Hausmann, S. 77. – RN III, S. 714, 905.

6. V. SALIS HERKULES 1670 Dez. 21.

«*(Rectore Joh. Faustio SS. Th. D. Log. e. Metaphys. P.P.). . . Hercules, fratres a Salis, Rhæti*».

Er ist ein Bruder der beiden Folgenden, Rudolf (Nr. 7) und Friedrich Anton (Nr. 8). Herkules (1650–1727) studierte die Rechte an der Universität Padua: «*Hercules Saliceus nob. Rhætus 29. Nov. 1666. 1667 Hercules Salicæus Nob. Curia-Rhætus 6. Dec. 1667. 1669 Procurator*». Podestà von Morbegno 1683, Podestà des Bergells 1687, Landeshauptmann des Veltlins 1703, mehrmals Bundspräsident, 1694 Bürger von Chur und Ratsherr da-

selbst. Verheiratet mit Maria Magdalena v. Salis-Seewis und in 2. Ehe mit Luzia v. Salis-Samedan.

Knod II, B d iur., S. 293. – Bonorand, S. 150. – Sprecher, Stammbaum von Salis, 21/9. – Jecklin I, S. 36. – HBLS VI, S. 18, Nr. 33.

7. V. SALIS RUDOLF

1670 Dez. 21.

«(Rectore Joh. Faustio SS. Th. D. Log. e. Metaphys. P.P.). . . Rodolphus, fratres a Salis, Rhæti».

Rudolf v. Salis-Soglio, geb. in Soglio am 10. Mai 1652, gest. am 26. August 1735 in Chur, war mehrmals Podestà des Bergells, 1699 Landeshauptmann, 1727 Bürger von Chur, 1729 Ratsherr daselbst. Verheiratet 1710 mit Maria Magdalena v. Salis-Rietberg.

Knod II, B d iur., S. 293. – Sprecher, Stammbaum von Salis, 21/10.

8. V. SALIS FRIEDRICH ANTON

1670 Dez. 21.

«(Rectore Joh. Faustio SS. Th. D. Log. e. Metaphys. P.P.). . . Fridericus Antonius, fratres a Salis, Rhæti».

In Padua sind ein Anton und ein Friedrich v. Salis-Soglio als Studenten nachgewiesen: «Antonius Saliceus Soliensis Rhætus, iur. 30. nov. 1664» und



«Fridericus a Salis Solio Rhætus 1674». In Basel finden wir 1666/67: «a Salis Antonius», und in Zürich 1665: «a Salis Antonius Engadinus».

Es handelt sich um Friedrich Anton v. Salis-Soglio, geb. am 1. Oktober 1653 zu Soglio, gest. ebenda am 22. Sept. 1722. Er diente in Frankreich, war 1673–1693 Hauptmann der franz. Garde, 1693 Bundespräsident, mehrmals Podestà des Bergells und 1698 Gesandter nach Mailand. Ölbild im Rätischen Museum.

Knod II, B d iur., S. 293. – Bonorand, S. 151. – Truog I, S. 94. – Jecklin II, S. 361. – Sprecher, Stammbaum von Salis, 21/11.

9. BOVIUS EBERHARD SIGISMUND BENEDIKT

1712 Aug. 2.

«M[agister] Eberhardus Sigismundus Benedictus Bovius, Rhætus».

Der Herausgeber und Bearbeiter der Matrikeln führt Bovius unter den Graubündnern an, ebenso Hausmann. Diese Zuweisung ist in Zweifel zu ziehen; denn *Bov* als aus einem Übernamen entstandener Familienname, und *Bovo*, latinisiert «*Bovius*», ist in den Bündner Südtälern seit dem Mittelalter erloschen. Anders ist dieser Name in Graubünden nicht zu finden, und in den verschiedenen Verzeichnissen von Bündner Studenten sucht man diese Person vergebens. Es ist demnach kaum anzunehmen, dass sich «Rhætus» auf Graubünden bezieht.

Knod II, B e med., S. 34; III, S. 433. – Hausmann, S. 77. – RN III, S. 122, 157, 783. – HBLS II, S. 337 (Bovy, Bovier in Waadt u. Genf).

10. CLERIC CAMILL I.

1724 Juni 6.

«(R[ectoratu] Joh. Salzmanni D. e. P.P.) Camillus Clericus natu maximus, Curia Rhætus».

Das Häuptergeschlecht v. Cleric stammte aus Como (Clerici) und wurde 1568 in Chur eingebürgert. Camillus Clericus natu maximus, geb. 1706 als Sohn des Oberstzunftmeisters Johann Ulrich (1675–1761), gest. unvermählt 33jährig am 3. Nov. 1739, war Hauptmann einer halben Kompanie in französischen Diensten und designiert als Legationssekretär bei der königlich-französischen Gesandtschaft in Graubünden.

Knod II, B d iur., S. 349. – StAGR CB IV 470, Genealogie der noch blühenden pfalzgräflichen Familie von Cleric zu Chur.

11. CLERIC CAMILL II.

1724 Juni 6.

«(R[ectoratu] Johannis Salzmanni D. e. P.P.) Camillus Clericus natus minor, Churiâ Rhætorum oriundus».

Er ist der Sohn des Stadt- und Bundsschreibers Bernard Clerig (1680–1761). Dieser war Oberzunftmeister und Ratsherr und verwendete sich für die Aufnahme von Mitgliedern der Familie Salis-Soglio in das Churer Bürgerrecht (vgl. Nr. 6, 7 u. 8).

Camillus natu minor war mit seinem Vetter Camillus maximus Schüler des Collegium philosophicum, wo sie unter dem 3. Okt. 1720 eingetragen sind: «Camillus Clericus natu major civis Curiensis. Camillus Clericus natu minor, Curia Rhætus». Geb. am 4. Mai 1707, erscheint er 1729 als Zunftmeister zu Schuhmachern; Stadtschreiber 1737, Bundsschreiber 1746 und 1750–1764, «inzwischen auch ein Scholarcha der Stadt anno 1752». Oberzunftmeister 1751, 1753, 1758, Ratsherr, Assessor am Stadtgericht 1762. Gest. am 24. Okt. 1771. Verheiratet mit Ursula v. Casutt.

Knod II, B d iur., S. 349. – Jecklin II, S. 177. – Erni Chr., Die Churer Stadtschreiber, in: BM 1976, S. 293 f. – StAGR CB IV 470, Genealogie von Cleric.

12. GULER JOHANN LUZIUS

1724 Aug. 29.

«(S[ub] R[ectoratu] Johannis Salzmanni D. e. P.P.) Joannes Lucius Guler de Weinegg et Aspermont nobilis Griso».

Er gehört dem Häuptergeschlecht der Guler v. Wyneck an, ist ein Grossenkel des Staatsmanns und Chronisten Johannes Guler (1562–1637) und ein Enkel des Obersten Johann Peter Guler, der bei einem von ihm angestifteten und angeführten Attentat auf den bischöflichen Hof im Januar 1656 ums Leben kam.

Johann Luzi Guler avancierte zum Hauptmann und war 1726 einer der 19 Ehrengesandten nach Mailand zur Beschwörung des II. Mailänder Kapitulates. Erbauer des unteren Sprecherhauses in Jenins. Gemäss HBLS Commissari zu Chiavenna 1731; nach Jecklins Verzeichnis erscheint nicht er als solcher, sondern J. L. Müller. Sonst trat Johann Luzi nicht besonders im öffentlichen Leben hervor.

Knod II, B d iur., S. 350. – Maissen F., Die Drei Bünde in der 2. Hälfte des 17. Jhs., Aarau 1966, S. 164 ff. – HBLS IV, S. 15. – Jecklin I, S. 36. – Caderas F., Das Mailändische Kapitulat von 1726, in: JHGG 1959, S. 94, 96. – v. Sprecher J.A., Geschichte der Drei Bünde im 18. Jahrhundert, Chur 1872, S. 217.

13. CLERIC MARTIN

1725 Jan. 3.

«Martinus Clericus, Curiâ-Rhætus».

Aus der Magistratenfamilie v. Cleric von Chur. Er besuchte das dortige Collegium philosophicum: «1722 die 16. aprilis. Martinus Clericus, Curiâ Rhætus». Geb. am 22. Okt. 1704, trat Martin in französische Dienste,

wurde 1735 Hauptmann im Bündner Regiment v. Travers, dann Inhaber einer Freikompanie. Mitglied des Grossen Stadtrates, Zunftmeister. Gest. am 2. Nov. 1771. Verheiratet mit Emilia v. Casutt.

Knod I, B a phil., S. 408. – Jecklin II, S. 178. – StAGR CB IV 470, Genealogie von Cleric.

14. V. ALBERTINI JOHANN ANDREAS

1725 Juli 9.

«(S[ub] R[ectoratu] Eliæ Silberradii Doct. e. Prof. theol.) Jo. Andreas d'Albertiny, Eques Griso».

Schüler des Collegium philosophicum in Chur: «1722 16. Apr. Joannes Andreas Albertinus, Engadinæ Rhætus». Er ist Sohn des Brigadiers Jakob Ulrich v. Albertini (1667–1727). Geb. im Januar 1708, gest. in Mantua am 1. Januar 1735. Studierte in Halle und avancierte zum Hauptmann im k.k. Regiment v. Schauenstein. Oberst-Kommandant im Regiment des Prinzen Maximilian von Sachsen-Kassel.

Knod II, B d iur., S. 352. – Jecklin II, S. 178. – v. Moor C., Genealogie des graubündnerischen Zweiges der Familie von Albertini, Chur 1884, Tab. VIII (freundl. Mitteilung von Dr. Jon Mathieu).

15. V. ALBERTINI THEODOR

1725 Juli 9.

«(S[ub] R[ectoratu] Eliæ Silberradii Doct. e. Prof. theol.) Theodoricus d'Albertiny, Eques Rhætus».

Schüler des Collegium philosophicum in Chur 1723, 14. Juni: «Theodoricus Albertinus, Engadina Rhætus». Er ist ein Bruder des obgenannten Johann Andreas (Nr. 14), geb. im April 1709, gest. zu Alexandria im Piemont 1732. Studierte in Halle, war Hauptmann im k.k. Regiment von Wachtendonk sowie Generaladjutant im Regiment des kaiserlichen Generals Fürst von Piccolomini.

Knod II, B d iur., S. 352. – Jecklin II, S. 178. – v. Moor C., Genealogie von Albertini, l.c.

16. V. OTT ANDREAS

1725 Juli 9.

«(S[ub] R[ectoratu] Eliæ Silberradii Doct. e. Prof. theol.) Andreas ab Ott, Nobilis Griso».

Aus der Häupterfamilie v. Ott im Prättigau. Andreas, geb. 1709, gest. 1771, von Schiers, Sohn des Bundslandammanns Jakob v. Ott, war Hauptmann



in österreichischen Diensten, 1742 und 1758 Bundslandammann des Zehngerichtenbundes.

Knod II, B d iur., S. 352. – Gillardon P., Geschichte des Zehngerichtenbundes, Davos 1936, S. 364. – HBLS V, S. 364.

17. BAVIER RUDOLF ANTON

1725 Juli 10.

(*S[ub] R[ectoratu] Eliæ Silberradii doct. e. Prof. theol.*) *Rodolphus Antonius Bavierius, Curiâ-Rhætus*.

Ein Antonius Bavier weilte 1715–1718 an der Knabenschule in St. Gallen. Rudolf Anton war Schüler am Collegium philosophicum in Chur 1720 3. Oktober: «Rodolphus Antonius Bavierius, Curiâ-Rhætus». Er ist Sohn des Stadtschreibers, Oberzunftmeisters und Rats Herrn Dr. iur. Johann Bavier (1665–1713) und der Anna, geb. Beeli v. Belfort. Rudolf Anton, geb. 1704, gest. 1752, verwaltete mehrere Stadtämter in Chur.

Knod II, B d iur., S. 352. – Kuoni, S. 382. – Jecklin II, S. 177. – StAGR IV 25 e 2, Stammtabelle der adeligen Familie von Bavier.

18. REYDT PETER

1727 Juli 29.

«(Sub Rectoratu Joh. Michaelis Lorentz, SS theol. D. e. P.P.O. e. Ecclesiasticis liberi) Petrus Reythius Curiensis».

Reydt, Reidt, Reit, geadelte Magistratenfamilie der Stadt Chur mit mehreren bedeutenden Persönlichkeiten im Staatsdienst sowie einigen Ärzten. Peter (wohl 1708 geb. als Sohn von Dr. Ulrich Reydt) war Schüler des Churer Collegium philosophicum, eingetragen unter dem 23. März 1724: «Petrus Reythius, Curiâ Rhætus».

Knod II, B e med., S. 42. – HBLS V, S. 596. – Jecklin II, S. 178. – Stadtarchiv Chur, KB 2, St. Martin 1610–1727.

19. V. SALIS RUDOLF

1731 Mai 2.

«(S[ub] R[ectoratu] Johannis Jacobi Witterii log. e. metaphys. P.P.O.) Rudolphus a Salis, Curiensis»..

Aus der Linie Salis-Soglio. Schüler des Collegium philosophicum in Chur: «A°. 1727 die 22. Martii Rodolphus a Salis Solio, Rhætus». Geb. am 2. Juli



1713, gest. zu Chiavenna am 20. Januar 1778 und beerdigt in Soglio. Rudolf von Salis war mehrmals Podestà des Bergells und 1747 Landeshauptmann des Veltlins. Er verheiratete sich in Soglio am 1. Juli 1737 mit Margarethe von Salis-Soglio. Ölbild im Rätischen Museum.

Knod II, B d iur. S. 364. – Jecklin II, S. 178. – Sprecher, Stammbaum von Salis, 21/26.

20. V. SALIS ANDREAS

1731 Mai 2.

«(S[ub] R[ectoratu] Joannis Jacobi Witterii log. e. metaphys. P.P.O.) Andreas a Salis, Curiensis».

Er ist ein Bruder des obgenannten Rudolf (Nr. 19) und war mit diesem zu gleicher Zeit am Collegium philosophicum in Chur, eingeschrieben unter dem selben Datum des 22. März 1727. Geb. am 18. Okt. 1714, gest. am 11. Mai 1717 in Chur. Fähnrich in der französischen Garde 1740/41, Podestà des Bergells 1747/48, Oberstleutnant in sardinischen Diensten, mit besonderen Auszeichnungen entlassen. 1749 Oberst des Gotteshausbundes, am 30. Okt. 1770 mit Auszeichnung entlassen. 1762 Ratsherr zu Chur, 1764–1765 Bundspräsident. Verheiratet 1745 mit Judith v. Buol, Tochter des Hauptmanns Paul Buol und der Hortensia Pestalozzi. Ölbild im Rätischen Museum.

Knod II, B d iur., S. 364. – Jecklin II, S. 178. – Sprecher, Stammbaum von Salis, 21/27.

21. V. PLANTA ANDREAS

1733 Nov. 6.

«(S[ub] R[ectoratu] Joh. Friderici Bœcleri Inst. Imp. P.P.O.) Andreas Planta de Vildenberg, Rhætus».

Andreas Planta kam für das Wintersemester 1733/34 nach Stassburg, nach dem er sich unter dem 5. Januar 1733 in Heidelberg als Student der Rechte immatrikuliert hatte: «Andreas Blanta de Wiltenberg Rhætus iur. cand. – 20. Jan. 1734 Blanda puncto debiti belangt, schon nicht mehr in Heidelberg». Die Vermutung, es könnte sich um den Pfarrer Andreas Planta (geb. 1717) handeln, muss fallengelassen werden. Vielmehr dürfte es sich um Andreas Planta, den Sohn des Landammanns Jakob Planta (+ 1729) und der Margareta v. Jenatsch handeln. Andreas war Hauptmann in französischen Diensten und starb unverehelicht.

Knod II B d iur., S. 370. – Maissen F., Bündner Studenten in Heidelberg, in: BM 1985, S. 14. – v. Moor C., Stemmagraphia Planta, Tafeln XIIIa, XIIIb.

22. MYTANUS (MISANI) GEORG

1733 Nov. 6.

«(S[ub] R[ectoratu] Joh. Friderici Bœcleri Inst. Imp. P.P.O.) Georgius Mytanus Rhætus».

Der Bearbeiter der Matrikeln und mit ihm auch Hausmann zählen diesen Mytanus zu den Bündnern. Im Rätischen Namenbuch wird dieser Geschlechtsname nicht erwähnt, ausser in der Form «Mitton Jac.» 1461, «Mittanen Erben» 1463 und «Muttanen Jan» 1476 in Bergün.

Es handelt sich vielmehr um einen Lesefehler für den Heidelberger Studenten Georg Misani, dort immatrikuliert unter dem 15. Oktober 1731: «Georgius Mysani Rhætus».

Knod II, B d iur., S. 370; III, S. 433. – Hausmann, S. 77. – RN III, S. 531. – Maissen F., a.a.O., S. 13.

23. V. PLANTA FRIEDRICH MEINRAD

1735 Nov. 12.

«Fridericus Meinradus Planta de Vildenberg (Geheimer Hessen-darmstettischer Legations-Rath und jetzmaliger Ephorus Ihro Durchl. obstehender Herren-Darmstättischer Prinzen». (Zusatz des Rektors)

Diese «obstehenden Prinzen» sind: Ludovicus Princeps Hassiæ, Georgius Wilhelmus Princeps Hassiæ und Johannes Fridericus Carolus Princeps Hassiæ.

Friedrich Meinrad Planta, markgräflich Baden-Durlach'scher Kammerherr, Ritter Ordinis Synceritatis 1745, begab sich später an den Hof des Landgrafen von Hessen-Darmstadt und wurde daselbst Rat und Minister. 1749 unverehelicht in Strassburg gestorben. Nach obigen Notizen in der Strassburger Matrikel war Planta auch Erzieher der Hessischen Prinzen.

Knod I, A b ser., S. 23. – v. Moor, C., Stemmatalogie der Familie von Planta, Tafel XIIIa.

24. BUOL JOHANN PAUL

1737 Dez. 17.

«Joannes Paulus L[iber] B[aro] de Buol Austriacus Viennensis».

Johann Paul v. Buol kam als Student der Rechtswissenschaften zum Wintersemester 1737/38 von Freiburg i. Breisgau her, wo er immatrikuliert war: «Perill. gen. D. Joannes Paulus l. b. de Buol Viennensis Austriacus 1737 Jan. 23. iur. nat. publ. digest.». Es handelt sich um einen Vertreter der Nachkommenschaft des Obersten Paul Buol (1629–1697), vermutlich um dessen

Enkel, Sohn des Johann Anton Buol (1671–1717), der in Wien in kaiserlichen Diensten stand und 1708 als Landrichter des Oberen Bundes amtierte.

Knod I, A b ser., S. 25. – Maissen F., Bündner Studenten an der Universität Freiburg i. Breisgau 1460–1914, in: BM 1983, S. 237.

25. HEMMI SIMEON ULRICH

1739 Juni 6.

«(Sub Rectoratu Fridr. Jacobi Reuchlini SS. th. D. P.P.O.) Simeon Ulricus Hemmius, Curia-Rhætus».

Ein Simeon Hemmi erscheint 1661 als Amman zu Jenaz. Dem Vornamen nach scheint dieser Student aus dessen Verwandtschaft zu stammen.

Knod II, B e med., S. 52. – HBLS IV, S. 181.

26. V. PLANTA JOHANN

1739 Dez. 7.

«S[ub] R[ectoratu] Jeremiæ Eberh. Linckii J. U. D. e P.P.) Johannes Planta von Wildenberg Rhætus».

Johann Balthasar Planta, Sohn des Hauptmanns Balthasar (1685–1726) und der Agnes v. Saluz, wurde am 21. März 1721 geboren. Hauptmann in französischen Diensten, Präsident der Syndikatur 1743. Gest. 1758 als Commissari von Chiavenna. Verheiratet mit Magdalena Margret Planta-Wildenberg.

Knod II, B d iur., S. 382. – v. Moor C., Stemmographie von Planta, Tafel XIIIa.

27. BILGER JOHANN ULRICH

1741 Juni 22.

«(R[ectoratu] Joh. Mich. Lorentz SS. th. O.P.P.) Johannes Huldricus Bilgerus, Curia Rhætus».

Es handelt sich um den berühmten Arzt. Am 17. 1733 am Collegium philosophicum in Chur registriert. Bruder des Pfarrers und Professors Daniel Bilger. Geb. am 1. Mai 1720 in Chur, studierte auch in Basel und Paris. Chirurg eines württembergischen Regiments bereits 1741, dann in preussischen Diensten, machte 1744–45 die Feldzüge im Böhmen und Mähren mit. Chefarzt eines Lazarets, königlich-preussischer Generalchirurg. 1761 erst erlangt Bilger zu Halle die Doktorwürde. Leibarzt der Königin von Preussen, Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen, der Kurmainzischen Akademie und anderer Akademien. Verfasser zahlrei-

cher wissenschaftlicher Werke über Medizin. Über ihn besteht eine umfangreiche Literatur.

Knod II, B e med., S. 54. – HBLS II, S. 244. – Aeskulap, S. 672–676, mit Bild S. 655. – Müller H., Zum 250. Geburtstag des Chirurgen J. U. von Bilg[u]er, in: BM 1970, S. 161 ff. – Farner C., Der Bündner Chirurg J. U. Bilger und sein Werk über Hypochondrie, in: BM 1963, S. 281 ff.

28. ABYS ANDREAS

1743 Febr. 28.

«(Sub Rectoratu Joh. Martini Silberrad, Poes. P.P.O.) Andreas Abiss, Curiâ Rhætus».

Abis, Abys, Abyss, aus Plurs stammendes Geschlecht, 1609 ins Bürgerrecht der Stadt Chur aufgenommen. Dr. med. Johann Abys (1614–1697) war Urheber des Collegium philosophicum seiner Heimatstadt.

Andreas Abys war Schüler des Collegium philosophicum: «1737 die 26. Septembris, Andreas Abissius, Curiensis». 1743 publizierte Andreas Abys in Basel seine Dissertation über den «Schwarzen Ikterus» und 1771 eine Arbeit über das petechiale Fleckfieber.

Knod II, B e med., S. 56. – HBLS I, S. 80. – Jecklin II, S. 179. – Aeskulap, S. 161.

29. MONTALTA NIKOLAUS

1747 Juli 10.

«Nicolaus de Montalto Laxensis Griso Rhætus».

Montalta ist ein freiherrliches Geschlecht der Surselva und erscheint dokumentarisch mit Simon Montalta bereits 1209. Später traten sie als Ministerialen auf und verzweigten sich in eine bäuerlich-aristokratische Familie in Morissen, Laax, Sevgein, Sagogn und Ilanz.

Dieser Nikolaus Anton Fidel Montalta stammt aus der Laaxer Linie. Geb. am 6. Oktober 1729, war er etwa zwanzigmal Ammann der Freien von Laax und fünfmal Landrichter des Oberen Bundes: 1761, 1767, 1773, 1779 und 1785. Er heiratete am 12. Juni 1752 Maria Agnes Travers v. Ortenstein.

Knod I, B a phil., S. 428. – HBLS V, S. 141, Nr. 11. – Caminada G., in: Laax. Eine Bündner Gemeinde, Disentis 1978, S. 107.

30. V. TRAVERS JOHANN VIKTOR

1750 Okt. 30.

«Joann. Victor L[iber] B[aro] de Travers Griso-Rhætus».

Johann Viktor Stanislaus Travers v. Ortenstein, Sohn des Landammanns Johann Georg, geb. 1733, Fähnrich im schweizerischen Garderegiment in französ. Diensten 1752; 1758–1761 als Hauptmann in den Feldzügen des siebenjährigen Krieges, 1769 Oberst, 1766 mit General Travers in den

Tomilser Handel verwickelt, gest. 1799 (?). Nach Caviezels Verzeichnis der Landammänner erscheint sein Name nochmals als Landammann 1800–1803.

Knod I, A b ser., S. 32. – HBL VII, S. 39, Nr. 36. – Caviezel H., Register dils mistrals dil cumin d'Ortenstein, in: Annalas da la Società Retorumantscha VII, 1892, S. 169 ff.

31. BONER LEONHARD

1750 Nov. 17.

«(Sub Rectoratu Christiani Rangii Log. e. Metaph. P.P.O.) Leonhardus Bonerus Malantia Rhætus».

Dr. med. Leonhard Boner von Malans, geb. am 2. April 1727, gest. am 28. Februar 1808, war ein Sohn des Rats Herrn Christian Boner und der Menga Danneri (Tanner). Als Arzt in Malans führte er auch eine Apotheke. 1761 wird er als Ratsherr bezeichnet. Um 1766/67 Prozess zwischen ihm als Angeklagtem und Testamentsvollstrecker und den Erben eines in Augsburg verstorbenen Anton Pitschi; er wurde zur Erstattung von 3 724 Gulden verpflichtet. Im Jahre 1802 versteuerte Boner in Malans ein Vermögen von 23 103 Gulden.

Knod II, B e med., S. 67. – StAGR IV 25 e 2, Familienforschung Boner/Malans.

32. BRAUN CHRISTIAN

1752 März 30.

«Christianus Braunius Curiensis, chir. stud.».

Der Bearbeiter der Strassburger Matrikeln führt diesen Studenten unter dem Namen «Bracinius» auf, wobei es sich aber zweifellos um eine Fehlleistung des Namens «Braunius» handelt. Die alte Churer Bürgerfamilie Braun/Brun hat zahlreiche Ratsherren, Bürgermeister und Stadtfunktionäre hervorgebracht.

Christian Braun, geb. am 12. März 1732 und gest. am 25. Oktober 1795, war Feldscherer und Zunftmeister.

Knod II, B e med., S. 69. – Valèr M., Geschichte des Churer Stadtrates 1422–1922, Chur 1922, S. 70 f. – Stadtarchiv Chur, KB 7, St. Martin 1777–1817.

33. V. PESTALOZZI HERKULES

1752 Mai 2.

«(S[ub] R[ectoratu] Joh. Wiegeri J.U. P.P.) Hercules de Pestaluzzi, Curia-Rhætus».

Das Ratsgeschlecht der Pestalozzi von Chur stammt aus Chiavenna. Herkules, geb. 1735 als Sohn des Bundespräsidenten Herkules v. Pestalozzi (1695–1768), war am 25. März 1751 als Schüler des Collegium philosophi-

cum in Chur eingetragen. Podestà von Tirano 1763 und von Teglio 1771, Bundsschreiber des Gotteshausbundes 1773, Oberstzunftmeister 1783. Vor der Invasion der französischen Armee stand er an der Spitze der französisch gesinnten Partei. Gest. 1818.

Knod II, B d iur., S. 404. – Jecklin I, S. 39 (hier ist für 1763 ein A. Paravicini als Podestà von Tirano aufgeführt); II, S. 180. – HBLS V, S. 404.

34. MORITZI BARTHOLOMÄUS

1754 Jan. 17.

«(S[ub] R[ectoratu] Joannis Martini Silberradii Inst. Imp. P.P.O.) Bartholomäus Moritz von Chur aus Graubünden».

Die Moritzi sind ein seit dem 16. Jahrhundert in Chur eingebürgertes Ratsgeschlecht. Alexander Moritzi (1806–1850) war ein anerkannter Botaniker.

Bartholomäus wurde am 3. August 1735 als Sohn des Hans Lutzi Moritzi und der Anna Maria, geb. Birtsch, geboren. Weiteres ist nicht bekannt.

Knod, B e med., S. 73. – HBLS V, S. 166. – Valèr M., Geschichte des Churer Stadtrates, S. 100. – Stadtarchiv Chur, KB 5, St. Martin 1728–1777.

35. HOSANG GREGOR

1754 Mai 10.

«(S[ub] R[ectoratu] Go. Heinr. Eisenmanni M.D. e. P.P.) Gregorius Hosangius, Curiensis».

Der Vorname Gregor wiederholt sich oft bei den Familien Hosang aus Chur und dem Rheinwald. Das Walsergeschlecht erscheint auch in Tschappina und Muttin.

Gregor war am Collegium philosophicum in Chur: «Ao. 1751 die 25. Martii. Gregorius Hosangius Curiensis». Am 7. November 1754 schrieb er sich für das Wintersemester 1754/55 als Student der Rechtswissenschaften in Heidelberg ein.

Knod II, B d iur., S. 408. – HBLS IV, S. 293 f. – Jecklin II, S. 180. – Maissen, Bündner Studenten an der Universität Heidelberg, in: BM 1985, S. 14.

36. V. PLANTA JOHANN

1755 Juni 18.

«(S[ub] R[ectoratu] Johannis Leonardi Fröreisenii SS. th. e. P.P.) Johannes a Planta, von Süss in Grauen Pünden».

Die drei im Stammbaum Planta-Susch im 18. Jahrhundert, aber ohne genaue Jahreszahlen erwähnten Jon de la Tuor und Johann Schwizer Planta lassen sich nicht eindeutig mit diesem Studenten identifizieren.

Knod, B e med., S. 78. – v. Moor C., Stemmographia von Planta, Tafel XIXa.

37. HEMMI FRIEDRICH 1759 Juli 10.

«(S[ub] R[ectoratu] Joh. Philippi Beyckert SS. theol. D. e. P.P.) Friderichus Hemmi ex Rhetia oriundus».

Über diesen Studenten ist nichts bekannt.

Knod II, B e med., S. 82.

38. V. SALIS-SOGLIO FRIEDRICH ANTON 1759 Nov. 8.

«(S[ub] R[ectoratu] Joh. Philippi Beyckert SS. theol. D. e. P.P.) Fridericus a Salis, Soglio-Rhætus».

Geb. am 11. Juli 1747, gest. am 16. Mai 1809 in Soglio. Wurde 1765 Leutnant im bündnerischen Regiment v. Salis in französischen Diensten, 1767 Aide-Major, 1772 Hauptmann, 1780 Major, 1788 Ritter des militärischen Verdienstordens und 1792 mit dem Regiment entlassen. 1794 vor das Strafergericht gezogen. 1799 erwarb er von Herkules v. Salis-Tagstein das Schlossgut Greifenstein bei Rheineck. 1804 Präsident des Gotteshausbundes, 1805 Oberst in kurpfälzisch-bayrischen Diensten, Podestà des Bergells und erneut Bundspräsident. 1806 wurde er von der Bündner Regierung in diplomatischer Mission an den Hof in München entsandt. Er bewohnte die Casa di Mezzo in Soglio. Am 20. Januar 1784 Heirat in Castasegna mit Perpetua v. Salis-Tagstein.

Knod II, B d iur., S. 422. – Sprecher, Stammbaum von Salis, 21/39. – v. Salis P. N., Die Convertiten der Familie von Salis, Luzern 1892, S. 59, Anm. 3.

39. ANOSI MARTIN 1761 Sept. 18.

«(S[ub] R[ectoratu] Frid. Jacobi Reuchlin SS. th. D. e. P.P.O.) Martinus Anosy, Taminiensis Rhætus».

Aus dem Engadiner Geschlecht der Anosi stammen mehrere reformierte Pfarrer. Martin war wohl ein Sohn von Ulrich Anosi, der 1744–1761 Pfarrer in Tamins war.

Knod II, B e med., S. 86. – Truog II, S. 161; III, S. 278.

40. COAZ JAKOB 1762 Juli 24.

«Jacob Coaz, Schanfii Rhætus».

Die Coaz sind Bürger von Küblis, Valchava und S-chanf. Aus der Kübliser Linie stammen zwei bekannte Persönlichkeiten: Oberst Johann Coaz (1770–1855) und Dr. Johann Wilhelm Fortunat Coaz (1822–1914), eidg. Oberforstinspektor.

Dieser Student stammt aus der Linie von S-chanf. Er wurde am 4. Februar 1747 als Sohn von Toen J. Coaz und der Nuttigna, geb. Danz, in S-chanf geboren.

Knod I, B a phil., S. 441. – HBLS II, S. 597. – StAGR A I 21 b 2/51, Mikrofilm KB S-chanf 1633–1818.

41. FREY LUDWIG

1763 Nov. 10

«(S[ub] R[ectoratu] Phil. Beyckert SS. th. D. P.P.O.) Ludovicus Frey, Curiae Rhætia, stud. chir».

Die Familie Frey stammt ursprünglich aus dem Rheinwald, Bürger der Stadt Chur seit 1583.

Ludwig Frey war Schüler des Collegium philosophicum in Chur: «Ao. 1758 die 9. Maii. Ludovicus Frey, Curiensis». Ein Ludwig Frey (gest. 1793) erscheint 1765–1781 als Zunftmeister und könnte mit diesem Studenten identisch sein.

Knod II, B e med., S. 90. – HBLS III, S. 245. – Jecklin II, S. 181. – Stadtarchiv Chur, KB 7, St. Martin 1777–1817.

42. LAMPE JOHANN BODO

1764 Mai 30.

«(S[ub] R[ectoratu] Jac. Reinboldi Spielmann D. e. P.P.O.) Johann Bodo Lampe, Chur Hannövrisher Hospital Chirurgus».

Der Bearbeiter der Matrikeln nennt ihn unter den Churern. Ist aber «Lampe» ein Churer Geschlecht? Es gab zwar Lambrecht und Lampel in Samedan 1680, sonst aber hier nichts hierüber, weder Lampe noch Bodo, auch nicht unter den alten Geschlechtern in BM 1976, S. 289. Oder ist dieser Name ein Verschieb bzw. eine Falschlesung für «Lampert», einem Geschlecht aus der Herrschaft und erst 1854 in Chur eingebürgert?

Sehr wahrscheinlich haben wir es hier nicht mit einem Bündner Studenten zu tun. Das «Chur-Hannövrisher» ist vielmehr mit dem Kurfürstentum Hannover oder mit Hannover als Residenz des Kurfürsten in Verbindung zu bringen. Somit ist Bodo Lampe wohl eher ein Chirurgus aulicus des dortigen Kurfürsten als ein Churer.

Knod II, B e med., S. 91; S. 413. – Hausmann, S. 74. – RN III, S. 208. – Erni Ch., Zur Sprachgeschichte von Chur, in: BM 1976, S. 281 ff.

43. MAILLERON CLAUDIUS HILARIUS LORENZ

1765 April 29.

«(S[ub] R[ectoratu] Matthiae Heus) Claudius Hilarius Laurent Mailleron, Curiensis Burgundinus».

Das Ortsregister in Knod III sagt ausdrücklich: Curiensis Burgundinus = Chur in Graubünden. Hingegen bezeichnet der Bearbeiter der Matrikeln die Herkunft aus dem Burgund als «Burgundius». Mailleron ist daher wahrscheinlich ein burgundischer Eingewanderter oder ein in Chur für kürzere oder längere Zeit Niedergelassener.

Knod II, B e med., S. 93; III, S. 412–413.

44. WALTHIER PETER

1770 April 18.

«*Petrus Walthieri Churiensis Rhætus, logiert beym Hr. Boehm Goldschmied*». – «(S[ub] R[ectoratu] Joh. Christ. Treitlinger J.U.D. Cod. e. Iur. Feud. P.P.O.) *Petrus Walthierius, Curiensis*».

Walthier, Waltier, alteingesessene romanische Familie in Graubünden. Erster Zeuge 1396 mit Hans Walthier zu Putz im Prättigau. Im 15. Jahrhundert sind die Walthier Bürger zu Chur. Aus der Churer Linie stammen zwei hervorragende Ärzte, die Brüder Dr. med. Martin und Dr. med. Balthasar Walthier. Zu dieser Verwandtschaft dürfte dieser Medizinstudent gehören. Auch er wirkte als Arzt und Apotheker in Chur und starb daselbst 47jährig am 31. Januar 1797.

In der gedruckten Strassburger Matrikel folgt auf den Eintrag Walthiers unmittelbar der Name des Dichterfürsten «*Joannes Wolfgang Goethe, Mœno-Francofurtensis*». Standen die beiden bei der Inskription nebeneinander? War es gar eine Studentenfreundschaft? Goethe war 1770/71 in Strassburg Student im Kreise der «Stürmer und Dränger». Vorher studierte er die Rechte in Leipzig.

Knod I, A a gen., S. 85; II, B e med. S. 101. – HBLs VII, S. 411. – Stadtarchiv Chur, KB 7, St. Martin 1777–1817.

45. HOSANG ABUNDI

1772 Mai 1.

«*Abondio Hosang Rhætus Curiâ, logiert bey Madame Brückner*». – «(S[ub] R[ectoratu] Frid. Lobstein Anat. e. chir. P.P.O.) *Abondio Hosang Curiâ Rhæticus*».

Abundius Hosang wurde am 19. Januar 1752 geboren und starb am 19. April 1795. Er ist am 21. Dez. 1765 Schüler am Collegium philosophicum in Chur und 1767 am Seminar von Martin Planta und J. P. Nesemann in Haldenstein: «11. Jun. Abundi Hosang von Chur, excessit 1767, 13. Jun.». Er studierte auch Medizin in Göttingen und wirkte gut zwei Jahrzehnte als Arzt in Chur. Examen und Promotion Hosangs in Strass-

burg: «1773 Sept. 11. disp[utatio] de vegetatione; 1774 Apr. 14. M[edicinae] D[octo]r] absens».

Knod I, A a gen., S. 96; II, B e med., S. 103; II, B e cand. med., S. 184. – Jecklin II, S. 181. – Hartmann B., Johann Peter Hosang und sein Testament, Chur 1945, S. 11 f. – StAGR B 393, Verzeichnis aller Schühleren des Seminarii zu Haldenstein. – Stadtarchiv Chur, KB 5 und 7, St. Martin 1728–1777, 1777–1817.

46. RASCHER JOHANN SIMEON

1773 Mai 3.

«*Johannes Simeon Rascher, Curiensis Rhetus, habitat apud dn. Magistrum Oberlin*».

Es gab zwei Linien dieser Familie, eine in Zuoz und eine in Chur.

Johann Simeon war Schüler des Collegium philosophicum in Chur: «Ao. 1768 die 29. Maji. Johannes Simeon Rascherius Curiensis». Er war 1776 Churer Stadtschreiber, 1779 Oberzunftmeister, 1782 Schulrat und 1782 Sekretär der Syndikatur und Bundsschreiber.

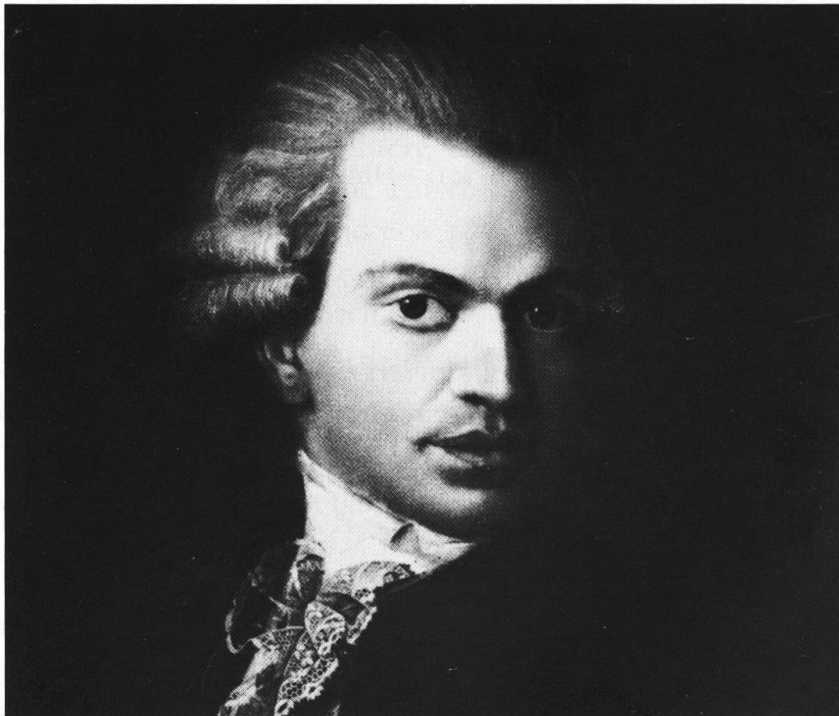
Knod. I, A a gen., S. 102. – Jecklin II, S. 181. – HBLS V, S. 540, Nr. 2.

47. V. SALIS-TAGSTEIN HERKULES

1773 Nov. 16.

«*Herkules von Salis/Tagstein*».

Bei Tagstein handelt es sich um die Herrschaft Untertagstein bei Masein am Heinzenberg. Im 12. Jahrhundert im Besitz der Adligen de Medezen,



wechselte sie mehrmals den Besitzer und war 1656/1666 in der Hand der Salis auf Rietberg, kam dann an die Stampa, 1703 an die Capol und schliesslich an Anton v. Salis-Soglio. Von 1797 an wechselte die Herrschaft wieder verschiedentlich ihre Besitzer.

Herkules v. Salis, geb. 1755, war 1791, ev. auch schon 1789, Podestà von Plurs; er war auch Commissariats-Assistent in Chiavenna. Um 1781 Heirat mit Maria de Wilde aus Amsterdam, der Witwe von Rudolf v. Salis-Haldenstein. Die Ehe war nicht sehr glücklich. In den Stürmen der Französischen Revolution war Herkules Sympathisant von Frankreich, machte sich bei seinen Mitbürgern unbeliebt und begab sich 1798 nach Frankreich. Er starb im Juli 1805 in Paris.

Knod. I, A a gen., S. 105. – Jecklin I, S. 39. – Sprecher, Stammbaum von Salis, 22/81. – v. Salis P. N., Die Convertiten der Familie von Salis, Luzern 1892, S. 58f.

48. ALEXANDER (TSCHONDER) SIGMUND 1775 Nov. 2.

«Sigmund Alexander gebürtig von Zernetz en Grison, logiert bey Hr. Beuttelstätter Schreinermeister in Guldgiessen». – «1783 Aug. 12. Sigmund Alexander, gebürtig von Zernetz in Grison, wohnhaft bey Herr Becker».

Weiteres über diesen aus der Zernezer Familie Tschonder stammenden Medizinstudenten ist nicht bekannt.

Knod I, A c chir., S. 236 u. 250.

49. JOOS ALEXANDER 1777 Febr. 17.

«Alexander Joos, gebürtig aus Graubündten von Versam, logiert in der Claragass beyhm Hr. Barth».

Über diesen Studenten ist uns nichts weiteres bekannt.

Knod I, A d didasc., S. 250.

50. GREST BENEDIKT 1777 Mai 30.

«Benedictus Grest, Curia Rhætus, manens apud viduam Pfeffinger». – «(S[ub] R[ectoratu] Sigism. Frid. Lorenz SS. th. D. P.P.O.) Benedictus Grest, Curia-Rhætus».

Schüler des Collegium philosophicum in Chur: «Ao. 1769 die 23. Novembris. Benedictus Grest, Curiensis». Zu seinem Examen und zur Promotion in Strassburg heisst es: «1778 S[ub] D[octore] Joh. Pfeffinger: Apr. 28. Benedictus Grest, Curia-Rhætus. (In Anm.) 1778 Juli 27. disp[utavit] (de tussi convulsiva); 1779 Sept. 14. M[edicinae] D[octore], absens (J. Fr. Lob-

stein)». Benedikt Grest zählte zu den Bündner Patrioten und wurde mit mehreren anderen Patrioten am 15. September 1798 als helvetischer Bürger aufgenommen.

Knod I, A a gen., S. 128; II, B e med., S. 109; II, B e cand. med., S. 188. – Jecklin II, S. 182. – Rufer A., Das Ende des Freistaates der Drei Bünde, Chur 1965, S. 174f.

51. MARGRETH JOHANN BAPTISTA

1780 Okt. 26.

«(S[ub] R[ectoratu] Jac. Rein. Spielmann M.D. e. P.P.O.) Joannes Baptista Margreten, ex Obervat Helvetus».

Knod liest – wohl irrtümlich – «Oberrat». Das Geschlecht Margreth erscheint urkundlich wiederholt im 15. Jahrhundert. In der Gemeindeobrigkeit von Vaz/Obervaz haben die Margreths stets eine grosse Bedeutung gehabt.

Johann Baptista, geb. am 20. Oktober 1753 als Sohn des Fadri Margreta und der Maria Barbara, geb. Marian, gleichentags getauft in der Pfarrkirche zu Zorten.

Knod II, B d iur., S. 470. – Simonet J.J., Geschichte der Gemeinde Obervaz, Ingenbohl 1915, S. 280f. – Taufbuch Obervaz (freundliche Mitteilung von Pfarrer Robert Wolf vom 24. Sept. 1990).

52. MARGRETH JOHANN LEONHARD

1780 Okt. 30.

«F. L. Margreten, ex Obervaz Helvetus».

Die Initiale «F» muss wohl als «J» gelesen werden. Johann Leonhard ist ein Bruder des obgenannten Johann Baptista. Geb. am 8. Oktober 1751 und am selben Tag vom Kapuziner Daniel a Crema in Obervaz getauft.

Knod I, A a gen., S. 150. – Taufbuch Obervaz, gemäss freundl. Mitteilung von Pfarrer Robert Wolf.

53. COGNAC BERNHARD

1783 Juni 13.

«Bernhard Cognac, aus Bündten, logiert bey Md. Brucknerin» (Brucknerin durchgestrichen).

Cognac ist kein Bündner Name. Das Rätische Namenbuch kennt ihn nicht. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Einwanderer oder Flüchtling, um eine Person also, die sich nur temporär in Bünden aufhielt.

Knod I, A c chir., S. 250. – RN III.

54. DALP GEORG 1783 Juni 27.

«Georg Dalp, gebürtig aus Grison, von Chur, wohnhaft bey Hr. Esch im Ossengesslin».

Dalp ist ein Churer Ratsgeschlecht, das bereits im 16. Jahrhundert erwähnt wird. Über Georg Dalp ist nichts bekannt.

Knod I, A c chir., S. 250. – HBLS II, S. 666.

55. V. SALIS-SEEWIS JOHANN ULRICH 1792 Mai 7.

«Johannes Ulricus de Salis-Seewis, ex Malans in Rhætia».

Es handelt sich um Johann Ulrich Dietegen, jüngster Sohn des Bundeslandammanns Johann Ulrich v. Salis-Seewis (1740–1815) und Bruder des Dichters Johann Gaudenz. Geb. im Mai 1777, namhafter Geschichtsforscher, Redaktor des «Neuen Sammlers», Vorsitzender der «Ökonomischen Gesellschaft» und Mitbegründer der Bündner Kantonsschule. Gestorben im Januar 1817. Mit seinen 15 Jahren wird er 1792 in Strassburg das Gymnasium besucht haben.

Knod I, A a gen., S. 202. – Sprecher, Stammbaum von Salis, 26/10. – HBLS IV, S. 19. – Eine ausführliche Biographie von Guido v. Salis-Seewis: Ein bündnerischer Geschichtsforscher vor hundert Jahren. Johann Ulrich von Salis-Seewis 1777–1817. JHGG 1925, mit Verzeichnis seiner Werke und Stammbaum, S. 187–190.

Quellen und Literatur, Abkürzungen

Quellen

Knod I	= KNOD GUSTAV C., Die alten Matrikeln der Universität Strassburg 1621–1793. Band I: Die allgemeinen Matrikeln und die Matrikeln der philosophischen und der theologischen Fakultät. Strassburg 1897.
Knod II	= KNOD GUSTAV C., Die alten Matrikeln der Universität Strassburg 1621–1793. Band II: Die Matrikeln der medizinischen und der juristischen Fakultät. Strassburg 1897
Knod III	= KNOD GUSTAV C., Die alten Matrikeln der Universität Strassburg. Band III: Personen- und Ortsregister. Strassburg 1902
A	= Allgemeine Matrikeln
A a gen.	= Matricula generalis major 1766–1802
A b ser.	= Matricula Serenissimorum et Illustrissimorum in universitate Argentoratensi
A c chir.	= Matricula chirurgorum
A d didasc.	= Matricula didascalorum atque servorum in universitate Argentinensi ab anno 1692
B	= Fakultätenmatrikeln
B a phil.	= Matricula philosophica, Philosophenfakultät
B b cand. phil.	= Matricula candid. philosophicæ facultatis
B c theol.	= Matricula studiosorum facultatis theologicæ
B d iur.	= Juristenfakultät
B e med.	= Medizinische Fakultät
StAGR	= Staatsarchiv Graubünden, Chur

Literatur

Aeskulap	= Aeskulap in Graubünden, Beiträge zur Geschichte der Medizin und des Ärztestandes. 1970.
Bonorand	= BONORAND CONRADIN, Bündner Studierende an höheren Schulen der Schweiz und des Auslandes im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation, in JHGG 79, 1949, S. 89–174.
BM	= Bündner Monatsblatt, Zeitschrift für Bündner Geschichte und Landeskunde, 1914 ff.
Hausmann	= HAUSMANN S., Die Schweizer Studenten an der alten Universität Strassburg, in Zeitschr. für schweizerische Geschichte VIII/1, 1928, S. 64 ff.
HBLS	= Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, Neuenburg, 1921 ff.
JHGG	= Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden, 1878 ff.
Hübscher	= HÜBSCHER BRUNO, Die Steuergüter im Gericht Zizers um 1448, in JHGG 89, 1959, S. 1–44.
Jecklin I	= JECKLIN FRITZ, Die Amtsleute in den bündnerischen Untertanengebieten, in JHGG 20, 1890, S. 32 ff.
Jecklin II	= JECKLIN FRITZ, Das Collegium philosophicum in Chur und seine Studenten, in BM 1914, S. 165 ff.
Kuoni	= KUONI J., Bündner Schüler an der Knabenschule in St. Gallen, in BM 1915, S. 333 ff, 377 ff.

Necr. Cur.	= Necrologium Curiense, das ist die Jahrzeitbücher der Kirche zu Chur, bearb. und herausg. von WOLFGANG VON JUVALT, Chur 1867.
RN III	= Rätisches Namenbuch, Bd. III, Personennamen, bearb. und herausg. von KONRAD HUBER, 1., 2. Teil, 1986.
Truog I	= TRUOG JAKOB R., Die Pfarrer der evang. Gemeinden in Graubünden und seinen ehemaligen Untertanenlanden, in JHGG 64, 1934, S. 1–96.
Truog II	= TRUOG JAKOB R., Die Pfarrer der evang. Gemeinden in Graubünden, in JHGG 65, 1935, S. 97–298.
Truog III	= TRUOG JAKOB R., Die Bündner Studenten in Basel von 1460–1700, in JHGG 68, 1938, S. 75 ff.

Andere Literatur wird an Ort und Stelle ausführlich zitiert.

Abkürzungen

D	= Doctor
Log.	= Logik, Student der Logik
M. D.	= Medicinæ Doctor, Dr. med.
Metaph.	= Metaphysik, Studierender der Metaphysik, Obere Gymnasialklasse
pr	= promotor
P.P.O.	= ordentlicher Professor
SS. th.	= Sacræ theologiæ, Theologie
KB	= Kirchenbuch

Einige Abkürzungen sind an Ort und Stelle in eckigen Klammern aufgelöst.

Abbildungsnachweis

Rätisches Museum, Chur: Nr. 16, 19
Staatsarchiv Graubünden, Chur (D VI): Nr. 8, 47

Alphabetisches Verzeichnis der Studenten

Abys Andreas	28	Margreth Johann Baptista	51
Albertini Johann Andreas	14	– Johann Leonhard	52
– Theodor	15	Mettier Peter	2
Alexander Sigmund	48	Misani Georg	22
Anosi Martin	39	Montalta Nikolaus	29
		Moritz Bartholomäus	34
Bavier Rudolf Anton	17	Mytanus Georg	22
Bilger Johann Ulrich	27		
Boner Leonhard	31	Ott von, Andreas	16
Bovius Eberhard Sigismund	9	Pestalozzi von, Herkules	33
Braunius Christian	32	Planta von, Andreas	21
Buol Johann Paul	24	– Friedrich Meinrad	23
		– Johann	36
Cleric Camill, d. Ae.	10	– Johann, Wildenberg	26
Cleric Camill, d. J.	11		
Cleric Martin	13	Quotelius Balthasar	5
Coaz Jakob	40		
Cognac Bernhard	53	Rascher Johann Simeon	46
		Reydt Peter	18
Dalp Georg	54		
		Salis von,	
Frey Ludwig	41	– Andreas, Soglio	20
		– Casimir	1
Grest Benedikt	50	– Friedrich Anton	8
Guler Johann Luzius	12	– Friedrich Anton, Soglio	38
		– Herkules	6
Hemmi Friedrich	37	– Herkules, Tagstein	47
– Simeon Ulrich	25	– Johann Ulrich, Seewis	55
Hiob Georg	3	– Rudolf	7
Hosang Abundi	45	– Rudolf, Soglio	19
– Gregor	35	Stuppan Johann Baptista	4
Joos Alexander	49	Travers von, Johann Viktor	30
		Tschonder Sigmund	48
Lampe Johann Bodo	42		
		Walthier Peter	44
Mailleron Claudius Hilarius	43		